

Die Ausrüstung hatte jeder selbst zu besorgen. Uniformen gab es nicht; man erkannte sich an Feldbinden. Für die Verproviantierung griff man nach Wallensteins Vorgang vielfach zu Requisitionen, ja zu Raub und Plünderung. Obgleich die Kriegsgesetze aller Heere Schonung auch in Feindesland befahlen, und obgleich Feldkapläne in Gottesdiensten für das Seelenheil der Soldaten sorgten, fruchteten doch solche Maßregeln wenig. Sogar Gustav Adolf konnte von der Nürnberger Zeit an seine Soldaten kaum noch im Zaume halten. Um Sold und Beute drehte sich das Interesse, und das Erbeutete wurde in der Regel, schnell wie es gewonnen war, durchgebracht. Mit der Habgier wuchsen alle unedlen Triebe; Zerstörungswut und Grausamkeit waren gang und gäbe. Die sittliche Verwilderung, die schlimmste Begleiterscheinung des Söldnerwesens, trat in erschreckender Weise zutage. — Zum Schutz gegen die Gefahren des Krieges suchte man sich durch Zauber „fest“ oder „gefroren“ zu machen; man trug Passauer Zettel^{*)}, Hexenkräuter, Amulette u. dgl. Bei Vornehmern war die Sterndeuterei beliebt.

3. Die Bauern. Mit dem Steigen der Preise, mit Einquartierungen und Lieferungen fingen die Leiden der friedlichen Bevölkerung an. Am schlimmsten waren die Bauern daran, die sich gegen Plünderung und Mißhandlung schwer schützen konnten. Viele vergruben oder vermauerten ihre Kostbarkeiten und flohen in benachbarte Wälder. Wer lieber Hammer als Amboß sein wollte, gab die nutzlose Feldarbeit auf und ließ sich als Soldat anwerben oder führte als Schnapphahn ein vogelfreies Leben.

Das Elend stieg auf den höchsten Gipfel durch die Pest in den Jahren 1635 und 1636. Sehr viele, ehemals blühende Dörfer verschwand vom Erdboden, in anderen suchten sich Wölfe ihre Schlupfwinkel.

Daß sich nach der Schreckenszeit die Dörfer wieder belebten, bewirkten die Heimatliebe der Bauern, die ihre alten Heimstätten wieder aufsuchten, das Interesse der Obrigkeit, die Steuerzahler brauchte, und nicht am wenigsten die aufopfernde Tätigkeit der Geistlichen, die gewöhnlich die letzten waren, die das Dorf verließen, und die ersten, die zurückkehrten. Aber die Äcker waren durch die lange Vernachlässigung verwildert und mußten erst von neuem urbar gemacht werden.

4. Die Städte. Die Mauern der Städte gewährten zwar besseren Schutz als die Dörfer, aber keine Stadt, die einem Heere seine Forderungen verweigerte, war vor Belagerung, Erstürmung und Plünderung sicher. Die meisten wurden durch feindliche Geschütze und Brandsadeln arg verwüstet und boten noch lange nachher einen trostlosen Anblick. Hungernde Gestalten schlichen durch die verödeten Räume. Kein Geläute lud zum Gottesdienst, denn die Glocken waren zu Kanonen umgegossen. Die alten Handelsverbindungen waren abgebrochen, und es fehlte an Geldmitteln, um Handel und Industrie wieder in Gang zu bringen. Deutschland war verarmt.

^{*)} Sie trugen die Aufschrift: „Teufel, hilf mir, Leib und Seele geh' ich dir!“